

Zur Geschichte von Senitz

Im Mittelalter ließ der Kastellan der Hauptburg in Nimptsch in seinem Umkreis Güter (Schulzenhöfe oder Scholtiseien) erbauen und besetzte sie mit Leuten, die für ihn die Arbeiten erledigten. Die Scholtisei an der Lohe, ca. 11 km südlich von Nimptsch, lag inmitten von fruchtbaren Wiesen und es sollte Gras gemäht werden. Die Entwicklung der Schreibweisen 1288 Senicz - Sjeno - Sjenice - Senitz deuten auf ein Grasmäherdorf.

Der erste Bewohner der Senitzer Scholtisei war einer aus dem Adelsgeschlecht derer v. Senitz. Sie genossen am Brieger Fürstenhof, zu dem Senitz gehörte, hohes Ansehen. Das Adelsgeschlecht ist im 18. Jahrhundert ausgestorben. 1327 war das Adelsgeschlecht derer v. Senitz in Senitz, ab 1599 - 1736 in Rudelsdorf und Rankau anzutreffen. Kaspar v. Senitz führte 1529 in Rudelsdorf die Reformation ein. Von Senitz der Ältere war 1584 Schloßhauptmann von Nimptsch und Strehlen. Hans Melchior v. Senitz in Kleinjeseritz war von 1740 - 1756 der erste Landrat vom Kreise Nimptsch. Elisabeth v. Seitz (* 1629 + 1679) war die Dichterin des Kirchenliedes „O du Liebe meiner Liebe“, das in den Gesangbüchern zu lesen war.

Besonders die Hauptburg und Stadt Nimptsch erlebten kriegerische Heimsuchungen. Deshalb wurde die Verwaltung von Nimptsch in das nahe gelegene Rothschloß oder Amt Teich ausgelagert. In Rothschloß war ein großes, hohes, rot angestrichenes Haus/Schloß = Rothschloß vom Piastenherzog erbaut worden, das umgeben war von herrlichen Teichen. Daher der Name „Amt Teich“. Die umliegenden Dörfer -auch Senitz- gehörten zum Amt Teich Die neuen Siedler, wohl aus dem Frankenland, hatten sich in einer der fruchtbarsten Gegenden von Niederschlesien niedergelassen. Sie mußten für Rothschloß Gras mähen und je nach Größe ihres Hofes eine bestimmten Anzahl Tage im Jahr Gespannführen mit Pferden leisten.

Ab 1741 wurde das Fürstentum Brieg in Kreise eingeteilt. Für Senitz war Nimptsch die Kreisstadt. 1932 wurde der Kreis Nimptsch aufgeteilt auf die Kreise Breslau, Strehlen und Reichenbach. Senitz gehörte bis 1945 zum Kreis Reichenbach/Eule.

Der Mittelpunkt des Dorfes Senitz war die Kirche und gegenüber, auf der anderen Straßenseite, die ev. Schule. Die Bevölkerung von Senitz lebte vom Bauernstand und den dazugehörenden Handwerkern.

Die ev. Kirche ist sehr alt. 1335 wurde sie erstmals erwähnt Es war ein kleines, aus Holz erbautes Kirchlein. 1530 wurde die luthersche Reformation eingeleitet. Im 30jährigen Krieg gab es erbitterte Kämpfe in der Umgebung von Nimptsch, so dass Senitz sehr gelitten hatte. 1667 hatte sich die Gemeinde etwas erholt und ihre Kirche steinern erweitert. 1669 wurde sie renoviert und erhielt 1686 einen Turm. 1696, im Zuge der Gegenreformation, wurde die Kirche geschlossen und 1698 katholisch, obwohl die Gemeinde heftigsten

Widerstand geleistet hatte. 1707, Dank der Altranstädter Convention, wurde die Kirche wieder evangelisch. 1708 setzte Pastor Mag. Johann Christoph Klesch die Reihe der evangelischen Pastoren fort. 1825 wurde die Kirche wegen Einsturzgefahr geschlossen und abgebrochen. 1826/27 haben die Senitzer eine neue massive Kirche mit Zink bedachtem Turm erbaut. Im Turm hingen zwei Glocken aus der alten Kirche. Die ältere war im 16.Jh. aus Bronze gegossen worden, wog 514 kg, hatte eine Höhe von 99 cm; einen Durchmesser von 94 cm und eine Bügelhöhe von 23 cm. Sie ist im Zweiten Weltkrieg abgeholt worden. Außerdem war der Turm mit einer Uhr geziert.

Aus der alten Kirche wurde der Taufstein aus dem Jahre 1423, 2 Ölbilder, wohl 16. Jh „Schweiß Tuch der Veronika bei Kreuztragung und Besuch der Maria bei Elisabeth“, Bruchstück eines Altarschreins „Anna Selbdritt“ 16. Jh. und 1 holzgeschnitztes Epitaph des aus Senitz stammenden Pastors Landeck übernommen. Auffallend war, dass die Kanzel frei, fast mitten im Kirchenraum, stand. Die Gemeinde hatte die neue Kirche durch großzügige Spenden reich ausgestattet. Besonders zu erwähnen wäre die Orgel. Sie war gut und klangvoll. 1865 wurde sie total umgearbeitet und erneuert. Sie hatte 16 Register.

Von 1530 bis 1944 versahen 19 ev. Pastoren den kirchlichen Dienst in Senitz. Sie wurden früher besoldet durch die Widmut (90 Morgen Acker und 10 Morgen Wiesen), Decem, Holzgeld, einige kirchliche Legate, Umgang und Accidenz. Der letzte Senitzer Pastor hieß Martin Hofrichter. Er wurde 1943 emeritiert und verstarb 1945. Danach gab es in Senitz keinen ortsansässigen Pastor.

Um die Kirche ist der Kirchhof Er ist 1844 durch ein der Kirche geschenktes Ackerstück erweitert worden. Hier ruhen viele Generationen unserer deutschen Vorfahren.

In zwei Klassenräumen der Schule wurden 90 bis 100 Schulkinder in 8 Jahrgängen unterrichtet. Die letzten Lehrer waren Herr Heinrich und Herr Freisel.

Ein Lehrer war gleichzeitig Organist. Der erste nachweisliche Lehrer und Organist in Senitz heißt Gottfried Leonhard Hoffmann. Er starb am 3.8.1744 im Alter von 70 Jahren, 9 Mon., 5 Tg. Er war in Senitz 36 Jahre als Lehrer und Organist tätig.

1824 war das Schulhaus in seinem Innern verändert und eine neue Schulscheune gebaut worden. In späteren Jahren ist diese Schule abgebrannt und 1838 durch eine neue ersetzt worden. Bis 1945 konnte in dieser Schule unterrichtet werden.

Im Osten von Senitz fließt die Lobe. Normalerweise schlängelt sie sich friedlich durch Wiesen und Felder. Bei Schneeschmelze oder starkem, anhaltendem Regen kann sie sich in einen wütenden Fluß verwandeln, der dann große Verwüstungen anstellen kann.

Heute gehört Senitz zu Polen und heißt Sienice.

Die alte Heimat besuchten schon viele in kleinen Gruppen. 2001 machten 32 schlesische Heimatfreunde in einem Reisebus eine gemeinsame Reise nach Senitz.

Recherchiert und niedergeschrieben:

Marie-Luise Jentsch, geb. Philipp, fr. Senitz